

Dokumentation des Fachforums „Migrationssensible Elternarbeit“



Einladung zum Fachforum

MIGRATIONSENSIBEL ELTERNARBEIT

8. NOVEMBER 2019 – NETZWERK FÜR KINDER- UND JUGENDARBEIT E.V. BISCHOFSWERDA

connect / JUGENDHILFE MIGRATIONSENSIBEL
UND MENSCHENRECHTSORIENTIERT
GESTALTEN 

Eine Veranstaltung des Projekts „**connect** - Jugendhilfe migrationssensibel und menschenrechtsorientiert gestalten“, in Trägerschaft der **AGJF Sachsen e. V.**

Ablaufplan

09:15 Ankommen bei Kaffee und Tee

09:30 Begrüßung und „bewegte“ Einstimmung durch **Ricardo Glaser**

10:00 Erfahrungsberichte zu migrationssensibler Elternarbeit von

Dr. Mehmet Albek - Vorstand des Bundesnetzwerks der Migrationsorganisation für Bildung und Teilhabe

Anja Treichel - „Mobile Beratung für minderjährige Flüchtlinge“, Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt

Ely Almeida-Rist & Hadia Khito - „Integration von Geflüchteten in Bautzen“, Steinhaus Bautzen

11:00 Kaffeepause

11:15 Austausch an den Thementischen

Tisch 1: Werte, Haltungen und Normen (**Ely Almeida-Rist & Hadia Khito**)

Tisch 2: Erfahrungen im Arbeitsalltag und Unterstützungsangebote (**Friederike Beese**)

Tisch 3: Strategien und Rahmenbedingungen zur Stärkung der Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationsgeschichte (**Anja Treichel, Dr. Mehmet Albek**)

14:15 Strategien und Handlungsoptionen für die Praxis

15:00 Feedback und Abschluss

Rahmen der Veranstaltung

Am 08. November 2019 kamen Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen der Sozialarbeit sowie aus der Jugendhilfe zusammen, um sich im Fachforum „**Migrationssensible Elternarbeit**“ in Bischofswerda auszutauschen. Ziel war es, Elternarbeit im Kontext von Flucht und Migration greifbar zu machen. Dabei wurden Hindernisse ausgelotet und Wege beschritten, die eine gelingende Kommunikation und Kooperation zwischen Eltern und sozialpädagogischen Fachkräften ermöglicht.



Begrüßung und thematisches Einfinden

Claudia Stoye (connect – Jugendhilfe migrations-sensibel und menschenrechtsorientiert gestalten) und **Friederike Beese** (Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.) eröffneten den Vormittag mit begrüßenden Worten und der Vorstellung des Tagesplans. Die Tagesmoderation übernahm im Anschluss **Ricardo Glaser** (Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung). In einem einführenden Kennenlernspiel forderte er die Teilnehmenden auf, sich anhand von Aussagen innerhalb des Raumes zu positionieren. Ziel war es, Informationen über die Teilnehmenden und ihre Berührungspunkte mit migrationsbezogener Elternarbeit zu erhalten. Die Teilnehmenden positionierten sich anhand folgender Aussagen und ihren Zustimmungen zu ebendiesen innerhalb des Raumes:

- (1) Meine heutige Anreise war eine sehr lange / sehr kurze ...
- (2) Das Feld der Sozialen Arbeit ist für mich ein neues / eines auf dem ich mich seit vielen Jahren bewege ...
- (3) Migrations-sensible Elternarbeit ist in meinem Arbeitsfeld ein Thema unter vielen / das zentrale Thema ...



Erfahrungsberichte zu Migrationssensibler Elternarbeit

„Elternrecht ist ein Verfassungsrecht.“

Dr. Mehmet Alpбек



Im Anschluss an das Positionierungsspiel folgte der erste Input des Tages. Dr. Mehmet Alpбек stellte sich und seine Arbeit beim Bundesnetzwerk der Migrationsorganisation für Bildung und Teilhabe vor. Das 2017 gegründete Netzwerk umfasst deutschlandweit zwölf Mitgliedsorganisationen und fokussiert eine unterstützende, emanzipierende Zusammenarbeit migrationserfahrener Eltern. Alpбек selbst berät und begleitet Eltern seit den 1980er Jahren. Essentiell ist für ihn die Beziehungsarbeit. Ohne gegenseitiges Vertrauen ist diese schwerlich möglich. Die, besonders in institutionellen Kontexten, häufig vorgegebene Voraussetzung des Sprechens der deutschen Sprache, sowie eigene und fremd zugeschriebene kulturalisierte Sozialisationsvorstellungen erschweren eine Zusammenarbeit.

Dr. Mehmet Alpбек betonte weiterführend, dass die Pflege und Erziehung von Kindern ein natürliches Recht der Eltern ist, welches auch durch die Verfassung verbrieft ist. In der Elternmitwirkungsverordnung des sächsischen Staatsministeriums für Kultus ist die Mitwirkung der Eltern in den Schulen des Freistaates Sachsen geregelt. Hieraus ergeben sich Potentiale und Chancen für Elternnetzwerke sich auch als institutionelle Vertretung zu präsentieren.

Migrationserfahrene Eltern haben hier die Möglichkeit sich einzubringen und auf institutioneller Ebene gehört zu werden.

Die Powerpoint-Präsentation von Dr. Mehmet Alpbe können Sie nachfolgend durch einen Doppelklick auf das unten liegende Feld öffnen.



Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung & Teilhabe

Fachforum

MIGRATIONSENSIBLE ELTERNARBEIT

8. NOVEMBER 2019 – NETZWERK FÜR KINDER- UND
JUGENDARBEIT E. V. BISCHOFSWERDA

Dr. Mehmet Alpbe

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

bbt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations-
und Integrationsfonds ko-finanziert.



Erfahrungsberichte zu Migrationssensibler Elternarbeit

Mobile Beratung für minderjährige Flüchtlinge

„Es herrscht eine Tendenz von Familien nach Westdeutschland zu ziehen. Sie lernen in Sachsen-Anhalt die deutsche Sprache, erhalten eine Anerkennung und ziehen dann weg.“

Anja Treichel



Anja Treichel stellte das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) vor und lieferte einen Einblick in die Praxis ihrer Arbeit. In ihrem Vortrag unterstrich sie die unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten, die migrationserfahrene Menschen in Ost- und Westdeutschland vorfinden. Während es in westdeutschen Städten eine Vielzahl von türkischen oder spanischen Elterncommunitys gibt, die, zum Teil seit Jahrzehnten, sehr gute Elternarbeit leisten, sind die Strukturen für solche Communities in Sachsen-Anhalt überhaupt nicht gegeben. Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen sind der Grund, weshalb sich viele Migrant*innen in Ostdeutschland unwohl fühlen. Die familiäre Anbindung bleibt oft der einzige Grund, warum migrierte Menschen überhaupt noch in Sachsen-Anhalt leben. Anja Treichel schilderte, wie eine Vielzahl von Jugendlichen nach Berlin oder Westdeutschland zieht. „Es ist schade, denn die Jugendlichen können die Sprache, sie haben eine Anerkennung und ziehen dann weg.“

Die Idee von LAMSA ist es, zunächst hauptamtliche Stellen zu schaffen, die den Aufbau eines Elternnetzwerkes ermöglichen. LAMSA arbeitet mit vielen Akteur*innen zusammen, die in ihren Heimatländern als Lehrkräfte tätig waren und schafft so ein multilinguales Angebot.

Die Komplexität des deutschen Schulsystems wird von Migrant*innen als Herausforderung wahrgenommen. Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt bietet daher multilinguale Beratungsangebote für migrationserfahrene Eltern. Vorrangig wird in diesen Beratungen die Suche nach einem Kitaplatz oder einer passenden Schule thematisiert. Mobbing- und Diskriminierungserfahrungen spielen ebenfalls eine Rolle. Anja Treichel berichtete, dass Eltern die Angebote oft auch für themenfremde Anfragen nutzen. Sie schilderte einen Fall, indem eine Nasen-OP finanziert werden sollte.

Mit einem Doppelklick auf das unten liegende Feld können Sie die Powerpoint-Präsentation von Anja Treichel öffnen.



NEMSA – Netzwerk der Eltern mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt

- Ein Projekt des LAMSA e.V. -

Erfahrungsberichte zu Migrationssensibler Elternarbeit

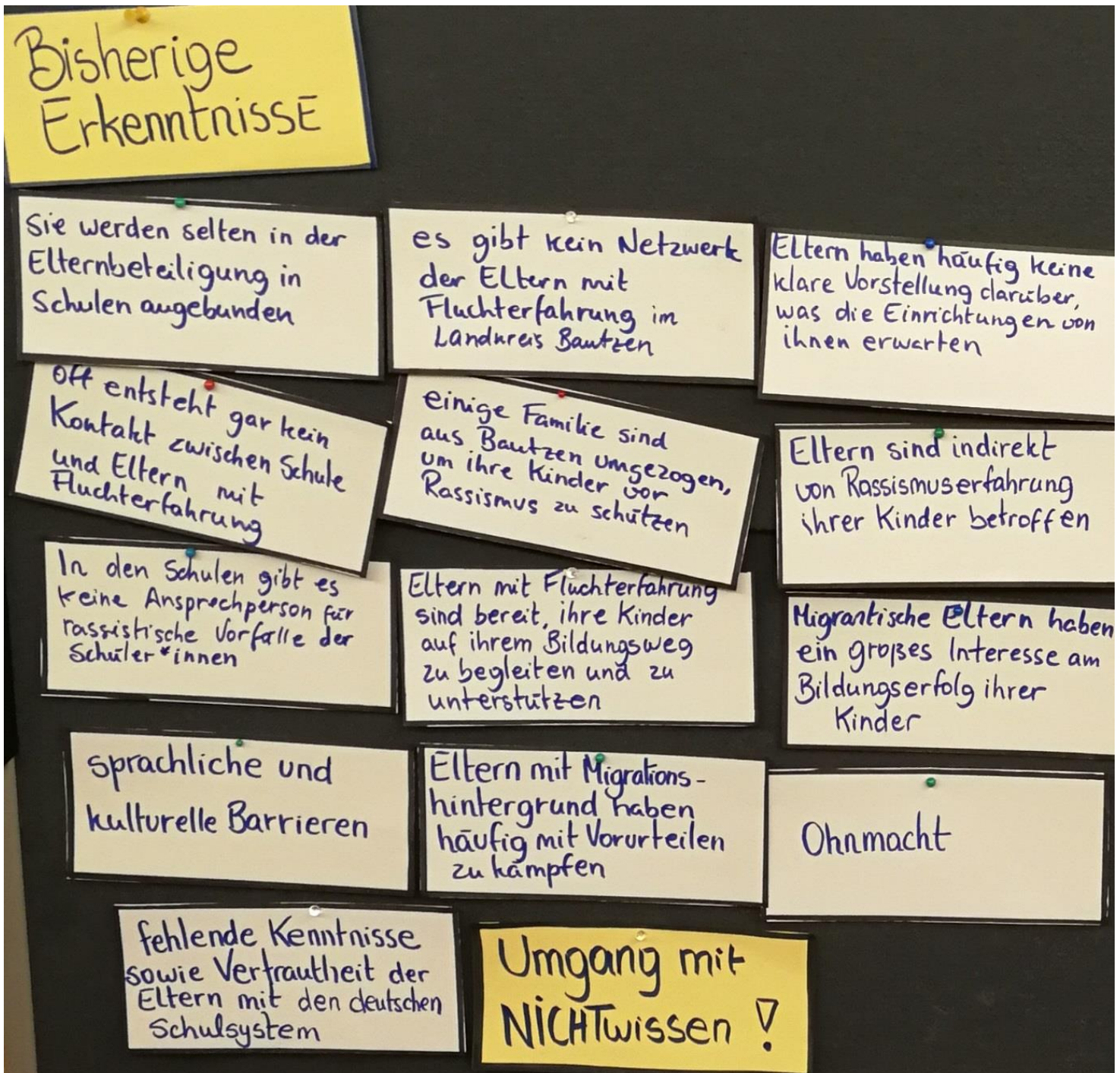
Integration von Geflüchteten in Bautzen

„Der Umgang mit Nichtwissen ist auch eine Erfahrung der Haltung.“

Ely Almeida-Rist

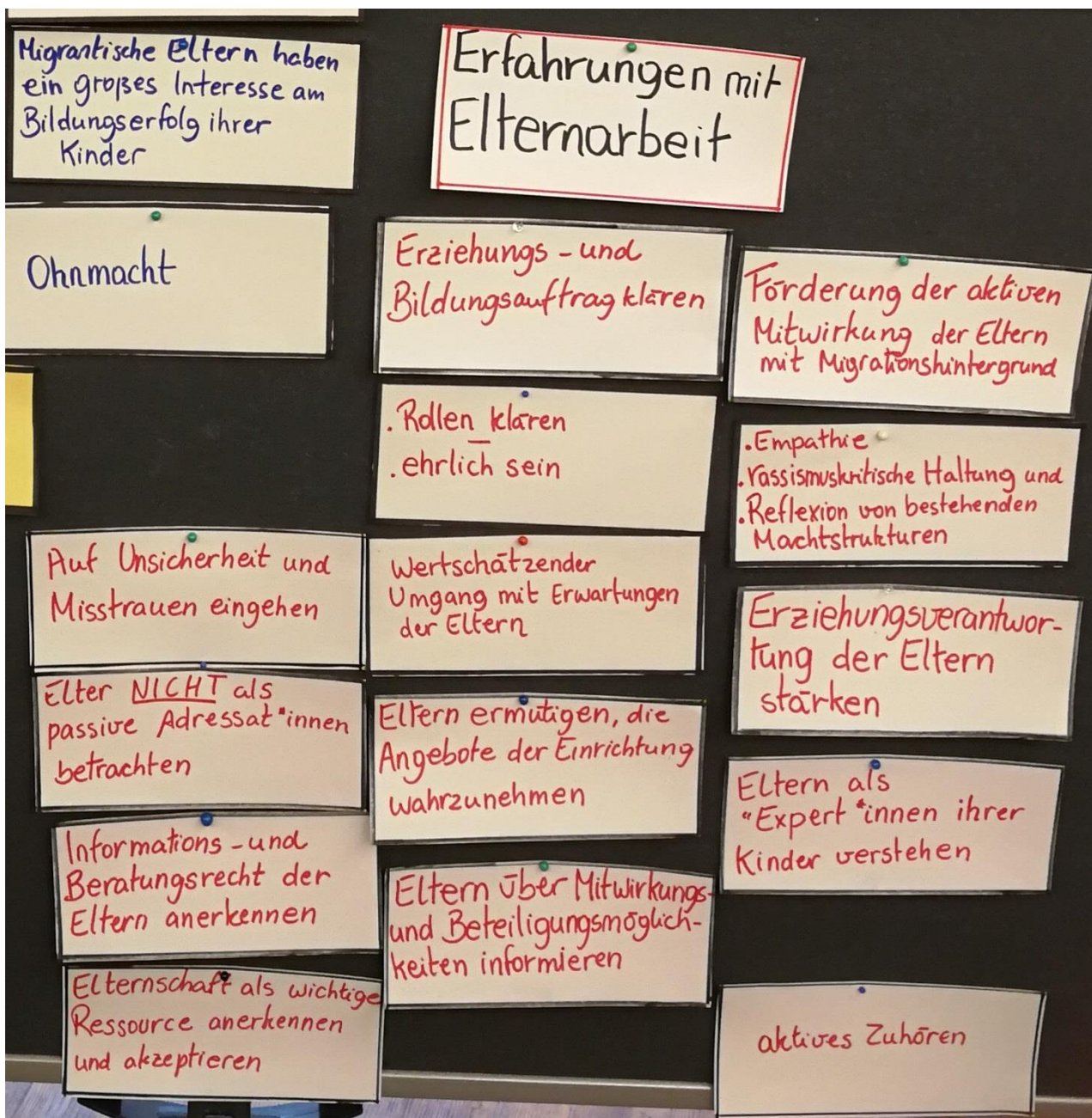


Den letzten der drei Erfahrungsberichte lieferten Ely Almeida-Rist und Hadia Khito (Steinhaus Bautzen). Beide sind seit mehreren Jahren im Kulturzentrum Steinhaus Bautzen tätig. Sie referierten über ihre bisherigen Erkenntnisse in der Arbeit mit migrantischen Eltern und ihren konkreten Erfahrungen im schulischen Elternarbeitskontext.



Erkenntnisse in der Arbeit mit Eltern im schulischen Kontext.

Hadia Khito erklärte, wie in den letzten Jahren drei Familien die Stadt Bautzen aufgrund von Rassismuserfahrungen verließen. Einen wesentlichen Einfluss hatte dabei die Schule, denn Schule ist ein Ort, an dem sich viele migrationserfahrene Eltern nicht wohlfühlen. Sie sind oft indirekt von den Diskriminierungserfahrungen, die ihre Kinder im schulischen Kontext machen, betroffen. Nicht selten herrscht ein bigottes Verhältnis, bei dem Mobbing- und Ungerechtigkeits Erfahrungen von migrantischen Kindern als Banalität oder übersensible Wahrnehmung gedeutet werden, bei deutsch gelesenen Kindern jedoch ernst genommen und problematisiert werden. Zugleich wird ein Fehlverhalten migrantischer Kinder in der Wahrnehmung der Eltern häufiger geahndet und thematisiert. Hadia Khito schilderte zuletzt ein persönliches Ereignis. Sie berichtete, wie sie mehrmals nicht zu schulischen Elterngesprächen eingeladen wurde, da das Lehrpersonal annahm, sie spreche ohnehin kein Deutsch.

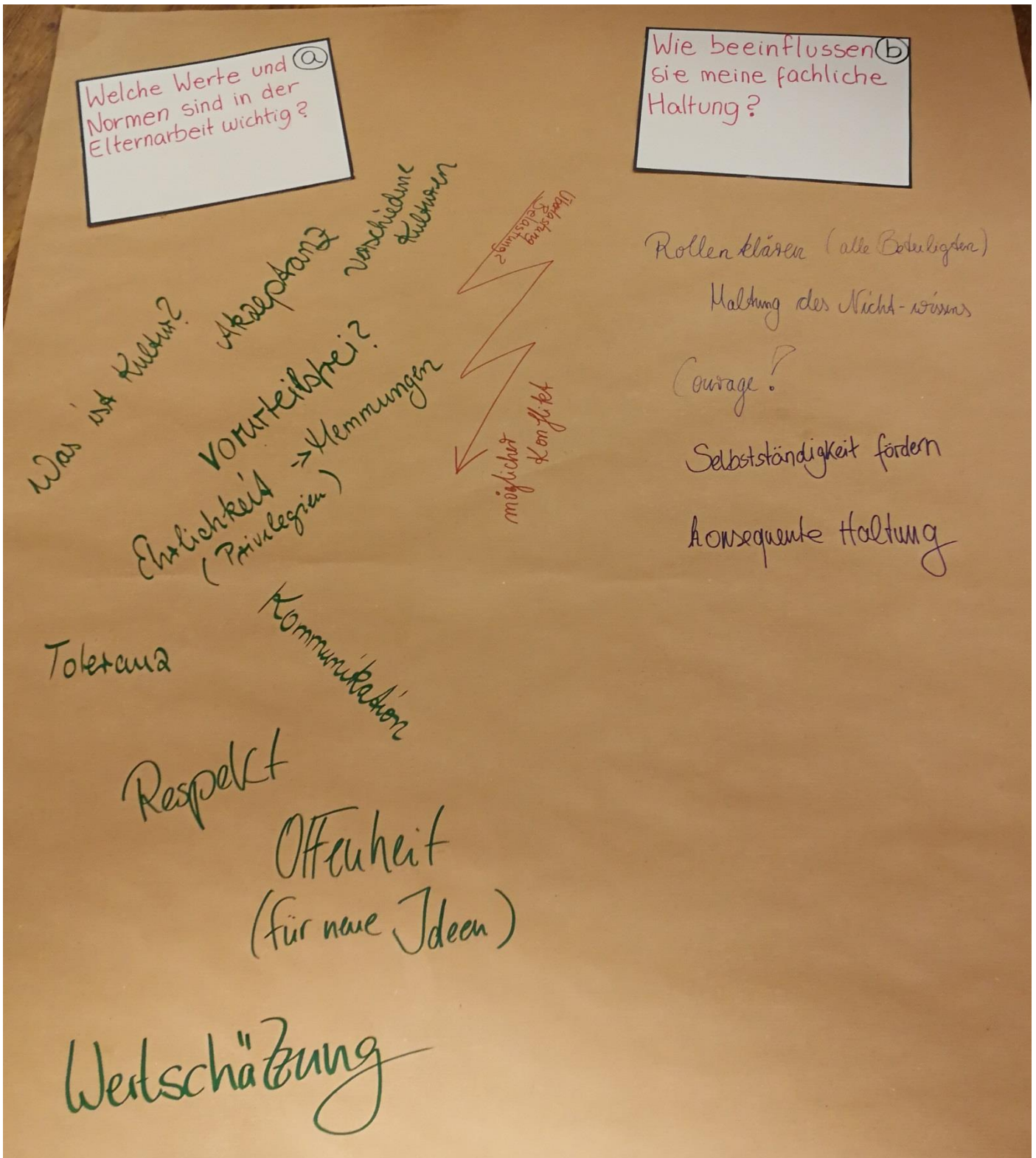


Austausch an den Thementischen

Nach den Erfahrungsberichten ging es in den Austausch an den Thementischen. Angelehnt an das Konzept des World Cafés hatten die Teilnehmenden die Chance, sich abwechselnd an zwei der drei Thementische zu setzen. Die Tische wurden moderiert und Ideen und Ergebnisse mitgeschrieben.

Am ersten Tisch, moderiert von **Ely Almeida-Rist** und **Hadia Khito**, ging es um Werte, Haltungen und Normen hinsichtlich der migrationssensiblen Elternarbeit. Es wurde den Fragen nachgegangen, welche Werte und Normen in der Elternarbeit wichtig sind und wie diese eine fachliche Haltung beeinflussen. Toleranz, Akzeptanz, Offenheit, Wertschätzung und Respekt sind Werte, die notiert wurden. Diskutiert wurde der Begriff „Kultur“, wie sehr dieser aktuelle Diskurse prägt und ob man nicht Gefahr läuft mit diesem Begriff vorgefertigte Bilder zu reproduzieren. Als Lösungsansatz wurde eine „Haltung des Nichtwissens“, nach dem Modell von Paul Mecheril, thematisiert. Dieser Ansatz kann hilfreich sein um kulturell geprägte Bildern des Anderen zu umschiffen. Bezüglich der fachlichen Haltung wurde die Förderung der Selbstständigkeit der Eltern als Ziel formuliert.

Austausch an den Thementischen

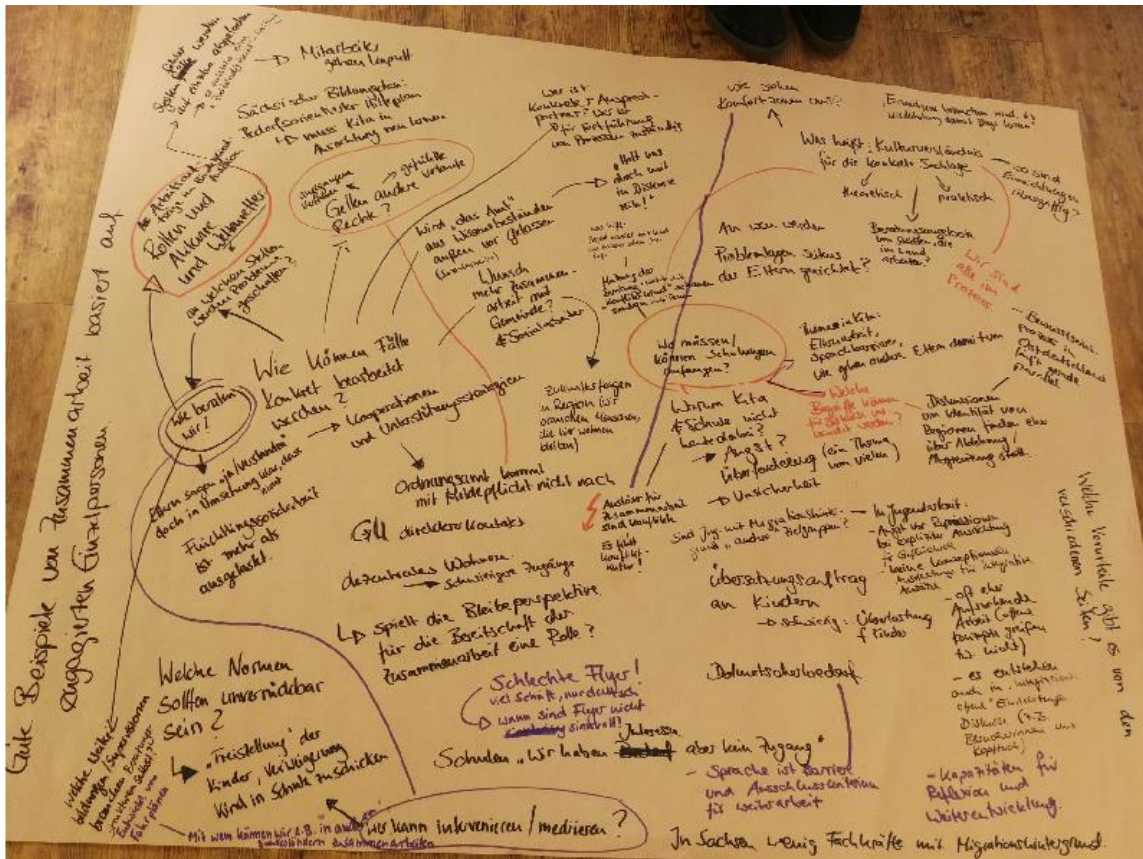


Ergebnisse von Tisch 1 (Werte, Haltung, Normen).

Austausch an den Thementischen

Am zweiten Tisch ging es um Erfahrungen im Arbeitsalltag und Unterstützungsangebote. Der Tisch wurde von **Friederike Beese** (Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V.) moderiert und die Diskussion nahezu vollständig dokumentiert.

Hinweis: Mit einem Doppelklick auf das Bild lässt sich dieses öffnen und vergrößern.

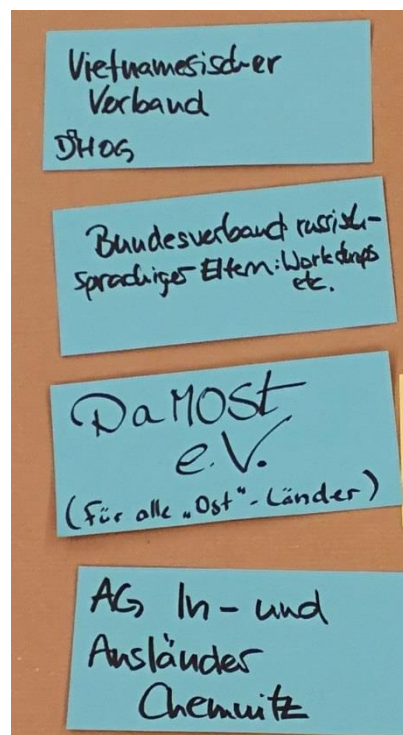
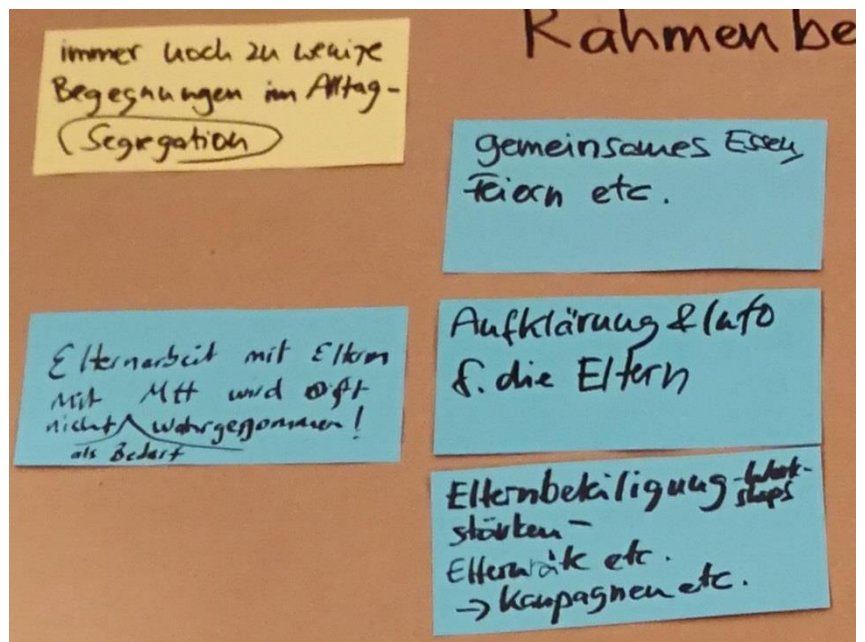


Austausch an den Thementischen

Am dritten Tisch ging es um Strategien und Rahmenbedingungen zur Stärkung der Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationserfahrung. Die Moderation übernahmen **Anja Treichel** und **Dr. Mehmet Alpbek**.

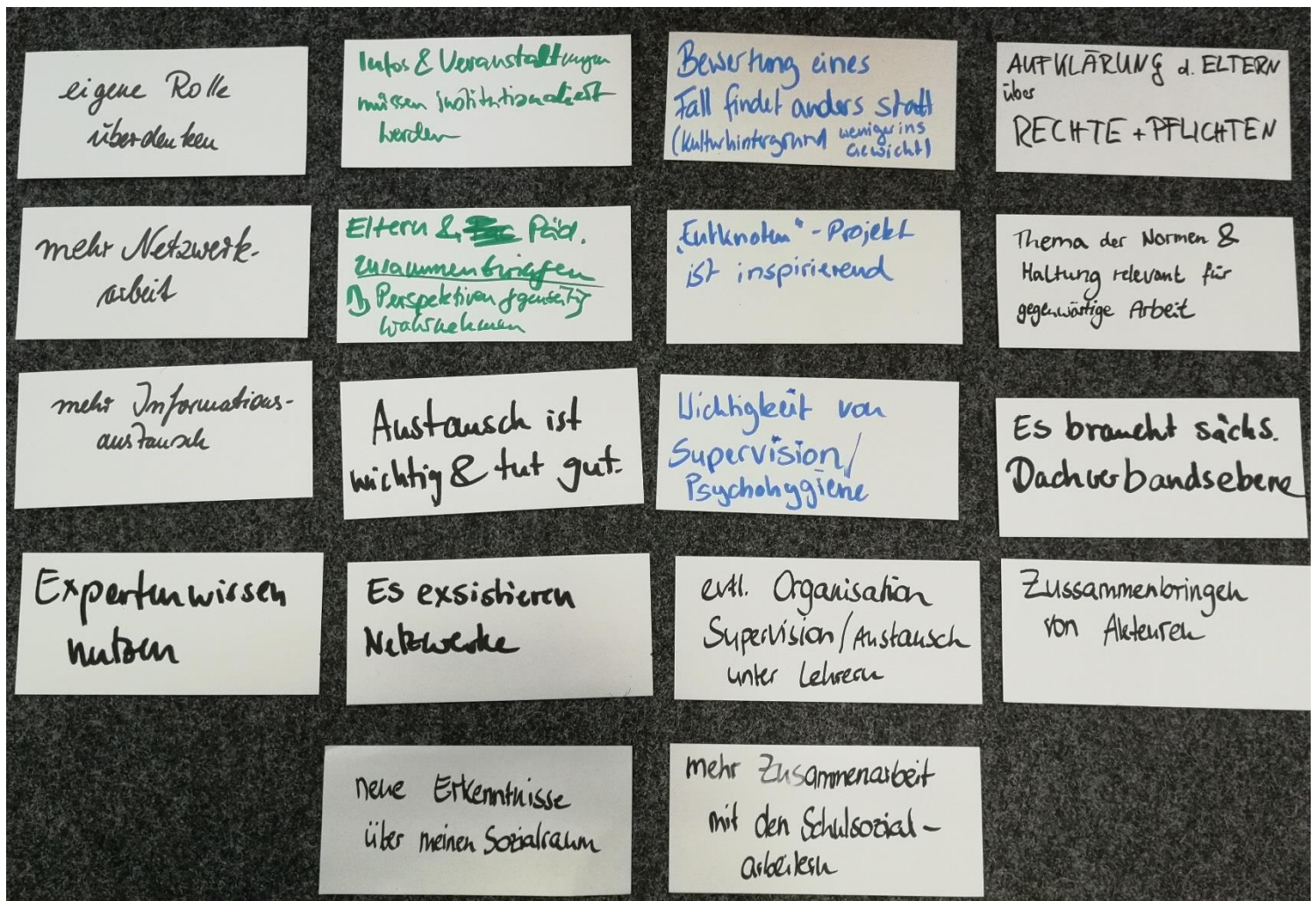
Zunächst erfolgte in der Diskussion die Feststellung, dass eine Elternarbeit mit migrationserfahrenen Eltern häufig gar nicht für notwendig gehalten wird. Nach wie vor herrscht eine Segregation. Über gemeinsamen Aktivitäten, Freizeitunternehmungen und Workshops lassen sich Brücken bauen. Die Gruppe betonte jedoch, dass es meistens einzelne Personen sind, die sich diesen Aufgaben stellen. Wichtig ist es, diese Personen in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu vernetzen.

An dem Tisch wurden dann noch Initiativen zusammengetragen, die im Kontext der Migrationselternarbeit tätig sind. Erwähnt wurden der Vietnamesische Verband, sowie die deutsch-vietnamesische Gesellschaft, der Bundesverband russisch-sprachiger Eltern, DaMost e. V. sowie die AGIUA.



Strategien und Handlungsoptionen für die Praxis

Nach einer zusammenfassenden Auswertung der Ergebnisse der Thementische wurden die Teilnehmenden abschließend dazu angehalten, jene Strategien und Handlungsoptionen zu notieren, die sie aus den Erfahrungsberichten und Thementischen heraus in ihre eigene Praxis transferieren wollen. Die Ergebnisse sind auf dem untenliegenden Feld notiert.



Mitwirkende

Claudia Stoye, Projekt connect, Chemnitz

Robin Harder, Projekt connect, Chemnitz

Ricardo Glaser, Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung, Leipzig

Friederike Beese, Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e. V.

Referent*innen

Dr. Mehmet Albek, Vorstand des Bundesnetzwerks der Migrationsorganisation für Bildung und Teilhabe, Berlin

Anja Treichel, Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt, Halle

Ely Almeida-Rist, Steinhaus Bautzen

Hadia Khito, Steinhaus Bautzen

Kontakt

Projekt connect
Jugendhilfe migrationssensibel und
menschenrechtsorientiert gestalten

AGJF Sachsen e.V.

Neefestraße 82
09119 Chemnitz

Tel.: 0371 - 533 64 20

Fax: 0371 - 533 64 26

connect@agjf-sachsen.de

www.agjf-sachsen.de/connect.html